



Erfolgreiches Messedoppel in Nürnberg:

# Optimismus durchaus angebracht

Mehr als zufrieden zeigen sich die Veranstalter und der weitaus größte Teil der Aussteller mit dem Ergebnis der diesjährigen fensterbau/frontale und Holz-Handwerk. Mit 92 294 Besuchern (2002: knapp 87 000) erwies sich das Messedoppel als wahrer Publikumsmagnet. Zwar lag die Zahl der Aussteller (2004: 1202) unter der von vor zwei Jahren (2002: 1350), die insgesamt erfolgreiche Schlussbilanz konnte dieser Wermutstropfen aber nicht trüben.

**A**ngesichts weiterhin eher gedämpfter Prognosen für die wirtschaftliche Entwicklung in diesem Jahr hatten wir eine so große Resonanz nicht erwartet“, freut sich NürnbergMesse-Geschäftsführer Bernd A. Diederichs. „Wir hoffen natürlich, dass dies ein Signal für mehr Optimismus ist und aus dem Fachmesseverbund heraus Impulse für die beteiligten Branchen weiterwirken.“ Eine begründete Hoffnung, denn bei den meisten Firmen ist dieses Signal positiv angekommen. Stellvertretend für zahlreiche Aussteller steht hier das Statement von Bernd Kramer, Vorstandsvorsitzender der Interpane Glas Industrie AG: „Ein teilweise massiver Besucheransturm machte die fensterbau für uns zu einem herausragenden Event. Jeder, der dort war, hat es bemerkt: Die Stimmung hellt sich auf – darauf lässt sich aufbauen.“ Eine Einschätzung, die auch der Verband der Fenster- und Fassadenhersteller (VFF) teilt. Nach Meinung des VFF hat der deutsche Fenstermarkt nach langjähriger Talfahrt vorerst die Talsohle erreicht.

Erstmals seit 1995 werde die Fensterproduktion in diesem Jahr nicht mehr weiter zurückgehen. Die Branche

**VFF-Geschäftsführer  
Dr. Thomas Büttner:  
Die Chancen der Branche  
liegen in Qualität  
und Innovation**



mit ihren 50 000 Beschäftigten rechnet wie im Vorjahr mit einer Produktion von 13,1 Mio. Fenstereinheiten. „Ein neuer Bauboom zeichnet sich zwar nicht ab. Die Chancen der deutschen Fenster- und Fassadenbauer liegen angesichts dieser Marktsituation vor allem in Innovation und Qualität“, so Dr. Thomas Büttner, Geschäftsführer des VFF bei der Eröffnung der fensterbau/frontale. Die Stabilisierung des Fenstermarktes werde in erster Linie vom Wohnungsbau und von Renovierern getragen. „Die daraus resultierenden Aufträge können die weiter anhaltenden Rückgänge im Büro- und Verwaltungsbau ausgleichen.“ Unterschiedlich verlaufen weiterhin die Entwicklungen in West- und Ostdeutschland, da nur der westdeutsche Markt in diesem Jahr voraussichtlich um knapp ein Prozent wächst.

## Trendsetter in Qualität und Technik

Die deutsche Marktentwicklung im Fenster- und Fassadenbau hinkt der europäischen zwar weiter hinterher, dafür geht die technische und qualitative Entwicklung mit Riesenschritten voran. Die deutschen Fenster- und Fassadenbauer bestimmen die Trends. Nicht zuletzt deshalb darf die fensterbau/frontale getrost als die europäische Leitmesse in diesem Segment bezeichnet werden, was sich in einer spürbaren Belebung der ausländischen Besucherzahlen niederschlug. Chinesische Delegationen waren während der vier Messetage vom 31. März bis zum 3. April in Nürnberg ebenso anzutreffen wie russische oder andere aus nahen und fernen Ländern. Und sie konnten vor Ort begutachten, dass Wärme-, Sonnen-, Sicht- und Schallschutz, Klimatisierung

## Energiepass – Die Chancen nutzen!

„Energieeffizienz-Richtlinie 2006 – Chance oder Risiko für Glas?“ lautete das Thema einer Veranstaltung, die die Arbeitsgemeinschaft Glas im Bau (AGiB) im Rahmen der fensterbau/frontale durchführte. Eingeladen waren Interessenten der Initiative „Energiesparen mit Glas“ – Glaser, Tischler, Fenster- und Fassadenbauer – sowie Energieberater und Architekten. Einen Einblick in die Inhalte der Energieeffizienz-Richtlinie gab Prof. Gerd Hauser, Leiter des Fachgebiets Bauphysik an der Universität Kassel. Schon heute verlangt die EnEV die Erstellung eines Energiebedarfsausweises für alle neu errichteten Gebäude. Die Energieeffizienz-Richtlinie der EU sieht einen solchen Nachweis aber auch für bereits bestehende Gebäude vor – und bis 4. Januar 2006 muss sie ins nationale deutsche Recht übernommen sein. Spätestens dann ist eine entsprechende Novelle der EnEV zu erwarten. Dies wird voraussichtlich massive Auswirkungen auf den Sanierungssektor haben: Es bedeutet, dass dann bei jedem Nutzerwechsel einer Wohnung oder eines Gebäudes ein solches Zertifikat vorzulegen sein wird. Das Ziel ist, dass künftig mit der Energieeffizienz von Gebäuden ähnlich selbstverständlich geworben wird, wie es heute schon bei Elektrogeräten der Fall ist.

Thomas Kwapich, Deutsche Energie-Agentur (dena) Berlin, vertiefte das Thema Bestands-Energiepass weiter und stellte die „Feldtests“ vor. Dafür hatte die dena 2003 eine Versuchsversion für einen freiwilligen, bundeseinheitlichen Gebäude-Energiepass entwickelt, der von verschiedenen Kommunen bereits eingesetzt wird. Das Ziel ist, in der Praxis zu prüfen, welchen Aufwand die Erstellung eines solchen Passes bedeutet, was dafür erforderlich ist und wie gut er sich als Marketing-Instrument für den Eigentümer eignen kann. Kwapich kam zu einem positiven Schluss: Die ersten Ergebnisse dieser Feldtests sind als erfolgreich anzusehen.

„Der Energiepass in der praktischen Anwendung“ lautete schließlich der Titel des Referats von Dr. Anton Maas, Vorstand Zentrum für Umweltbewusstes Bauen Kassel. Er stellte die Software „EID-Bestandsenergiepass“ vor, entwickelt von der Energiepass-Initiative Deutschland. Sie ermöglicht es, den Energiebedarf bestehender Gebäude genau zu berechnen, dafür einen Energiepass zu erstellen sowie energetische Sanierungsmaßnahmen detailliert zu planen. Weitere Informationen über die Initiative „Energiesparen mit Glas“ unter: [www.energiesparen-mit-glas.de](http://www.energiesparen-mit-glas.de)



**Die Mischung macht's: das umfassende Ausstellungsangebot rund um Fenster und Fassade und die internationale Ausrichtung gehören zu den Stärken der fensterbau/frontale**

und solare Wärmegewinne zu wichtigen Funktionen moderner Fenster und Fassaden gehören – mit steigender Bedeutung. Allerdings – so nochmals Dr. Thomas Büttner – finden „diese Leistungen und die damit verbundenen Chancen zu Kostensenkung und Klimaschutz durch Energieeinsparung in der Öffentlichkeit immer noch zu wenig Beachtung.“ Damit sich dieses möglichst bald nachhaltig ändert, dafür hatte die Nürnberger Messe erneut ein illustres Rahmenprogramm zusammengestellt. So startete bereits einen Tag vor Messebeginn der 2. glaswelt-Fachkongress (s. Bericht Seite 10) mit großem Erfolg. Zu den weiteren Messe-Highlights gehörten die Präsentation „Licht & Schatten“ des ift Rosenheims, bei der die wichtigsten Trends der Fenster- und Fassadentechnik vorgestellt wurden und eine ift-Vortragsreihe über den neuesten Stand in Sachen CE-Zeichen, Produktnormen, Wärmedämmung, Sonnenschutz und Lichttechnik sowie das „2. Forum Architektur-Fenster-Fassade“, das über 800 Architekten und Bauplaner ins Messezentrum Nürnberg lockte. In dem voll besetzten Saal referierte der japanische Top-Architekt Shigeru Ban und weitere international renommierte Kollegen zum Thema „Ambition und Formfindung“. Unter dem

Strich gesehen allesamt wichtige Bausteine auf dem Weg dahin, die Fenster- und Fassadentechnologie stärker in das Bewusstsein der Verbraucher zu rücken. Nicht minder interessant dürfte in diesem Zusammenhang eine weitere Maßnahme sein: Auf der fensterbau/frontale haben die Fensterverbände eine Offensive für Qualität und Marketing angekündigt. Mit einem neuen Kommunikationskonzept der RAL-Gütegemeinschaften soll das Qualitätsbewusstsein der Verbraucher für Fenster „Made in Germany“ gefördert werden. Zusammen mit holznahen Verbänden, wie z. B. der Initiative ProHolzfenster, will der VFF zudem das Holzfenster und das Holz-Metallfenster stärken. Qualität zu fördern und besser zu vermarkten ist eines der wesentlichen Ziele dieser Offensive. „Originelles und effizientes Marketing“ soll dabei helfen, das Ansehen von Fenstern und Fassaden in der Öffentlichkeit zu verbessern und den Stellenwert zu heben. Auch wenn die konjunkturellen Wünsche in Deutschland in diesem Jahr wieder nicht in den Himmel wachsen, von der Nürnberger fensterbau/frontale sollten dennoch einige optimistische Signale ausgehen – ganz so, wie Messechef Dietrichs es sich erhofft. Die fensterbau/frontale 2004 war jedenfalls eine gelungene Veranstaltung. Die Stärke dieser Messe liegt in ihrem Konzept: das umfassende Ausstellungsangebot rund um Fenster und Fassade, ein aufmerksamkeitsstarkes Rahmenprogramm mit wegweisenden Themen und die internationale Ausrichtung schaffen eine ideale Schnittstelle von Angebot und Nachfrage. Der nächste Fachmesseverbund aus Holz-Handwerk und fensterbau/frontale findet vom 22. bis 25. März 2006 in Nürnberg statt. *HD*



**Nürnberg hat den Super-Star: Mit dem Eisschnelllauf-Ass Annie Friesinger lockte die Firma Remmers an den Messestand**



**Trendsetter Deutschland: Qualitativ und technologisch bestimmen deutsche Fenster- und Fassadenbauer den Branchentrend**

Bilder: MR/Messe Nürnberg



**Fundus für Fachleute: Erneut wurde die fensterbau/frontale ihrer Funktion als richtungsweisendes Branchenforum gerecht, 1202 Firmen präsentierten auf rund 72 000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche Neuheiten und Bewährtes**